



Melanchthonschule weiht ihr Inselheim

Zweite Heimat an der Nordsee

Bielefelder Schuljugend auf Spiekeroog — Gute Beziehung zur „Inselprominenz“

Hinter den Dünen von Spiekeroog duckt sich ein weißes Haus. Rot-weiß grüßt Bielefelds Stadtflagge vom Fahnenmast vor seiner Tür: das ist das Landschulheim der Melanchthonschule! Es ist noch gar nicht so lange her, da beherrschten hinter den blankgeputzten Fenstern die Handwerker das Feld. Doch inzwischen haben die Maler den letzten Inselestrich getan und alles zur General-einweihung vorbereitet.

Das Glöckchen auf dem Dach läutet Sturm, als sich vom Inselhafen her die Bielefelder „Delegation“ nähert. Der Rektor der Melanchthonschule, Dr. Walter Requardt, hat die Vertreter der Bielefelder Landschulheim-Vereine, der Stadtverwaltung und der Kirchen, die Damen und Herren des Kollegiums und eine lustige Kinderschar eingeladen, um an dem Tag der festlichen Einweihung des Hauses am Meer teilzunehmen.

Freude und gespannte Erwartung schaut allen aus den Augen, vor allem aber den Kindern, die dichtgedrängt auf der Plattform des „Inselbühnles“ stehen und den Wind in ihren Haaren zausen lassen. Sommerliche, sorglose Tage stehen den jungen Menschen auf der grünen In-

sel bevor, und wie freuen sie sich darauf! Den Widerschein dieser Freude kann man aus dem Gesicht ihres Rektors, Dr. Walter Requardt, ablesen, der mit der weißen Pudelmütze auf dem Kopf überall auftaucht, überall zusaßt und dann erst zufrieden ist, wenn er noch etwas verbessern, noch ein Problem lösen kann. Hier ist er in seinem Element, hier kann er für seine Idee, die fern der Heimat in einem Kriegsgefangenenlager geboren und jetzt Wirklichkeit wurde, weiterarbeiten.

Sehr viel Mühe und Einsatzbereitschaft haben dazugehört, um aus dem Nichts heraus dieses Heim zu schaffen. Niemand vermutete, daß es dem tatkräftigen Leiter der Schule gelingen würde, aus der Baracke, die Architekt Wilhelm Heidemann, der Planer des Projektes, im Jahre 1950 in Brackwede dem Engländer abkaufte, das modernste Haus Spiekeroogs zu machen.

Um einen kleinen Innenhof lagern sich hufeisenförmig Schlaf-, Wasch- und Unterrichtsräume. Der Bau hat einen Wert von 225 000 DM.

Dem Hauptteil, der bereits in den letzten Jahren entstand, wurde jetzt das Schmuckstück des Hauses, der Schulraum, hinzugefügt. Nach der feierlichen Schlüsselübergabe durch Architekt Wilhelm Heidemann (BDA) öffnet sich für die Freunde und Gäste der Schule, die einige hundert Kilometer weit gefahren sind, um diesen Tag mitzuerleben, die Tür zum „Atrium“, der Vorhalle und dem architektonischen Mittelpunkt des Landheimes. Peinliche Sauberkeit, viel Licht und viel Sonne, das sind die ersten, die besten Eindrücke, die der Besucher in sich aufnimmt.

Helle Schlafzimmer mit „einstöckigen“ Betten und komfortablen Wandschränken reißen sich aneinander. Tagesraum und Küche, Waschräume und Bad, alles zeugt von Geschmack und großem, persönlichem Einsatz. Der „Clou“ des Ganzen ist zweifelsohne der Arbeitsraum. Farbige getönte Wände und Gruppenarbeits-tische, eine verschiebbare Wandtafel und fließendes Wasser; so stellt sich der moderne Lehrer die moderne Klasse vor.

Der Wind trägt das ewige Lied der Wellen über die Dünen. Sonnengebräunte Bielefelder Schüler erholen sich an der Nordsee. Aus dem Wattenmeer grüßen weiße Segel herüber und wenige Schritte vom Heim entfernt schaukelt der „Inselexpreß“ immer neue Badegäste heran.

Zwischen den Bielefeldern und der „Inselprominenz“ hat sich inzwischen ein gutes Verhältnis entwickelt und

Zu unseren Bildern: Architekt Wilhelm Heidemann (BDA) überreicht dem Hausherrn, Rektor Dr. Walter Requardt, den Schlüssel des Heimes. — Ein Blick aus dem Wandelgang in den Innenhof. — Der moderne Arbeitsraum mit der Schiebetafel und neuzeitlichen Gruppenarbeits-tischen



Bürgermeister, Kurdirektor, Pfarrer und Arzt kommen, um zur Einweihung ihre Glückwünsche zu überbringen.

Jahrelange harte Arbeit, viel Fleiß und Einsatzbereitschaft haben das große Werk gelingen lassen. Jetzt ist alles fertig und doch sind noch nicht alle Probleme gelöst. Eine schwierige Frage wirft sich immer von neuem auf: wie kann man die Kinder unter-

stützen, die den Inselheim-Aufenthalt nicht aus der eigenen Tasche bezahlen können. Vielleicht sehen die Stadtväter auch hier noch Möglichkeiten, helfend einzugreifen.

Hinter den Dünen von Spiekeroog duckt sich ein weißes Haus. Rot-weiß grüßt Bielefelds Stadtflagge vom Fahnenmast vor seiner Tür: das ist ein Landschulheim, gebaut für eine glückliche Jugend. do.